oben geschilderte Beobachtung eine Duftmarkierung und zugleich „Inbesitznahme“ eines Faulbaumstrauches durch ein ♀? Eine andere Erklärung finde ich hierfür nicht, denn zwei ♂♂, die in unmittelbarer Nähe am Busch vorbeiflogen, zeigten keine Reaktion auf die Anwesenheit des ♀. Wozu war nun der Duftapparat des ♀ ausgestülpt, der sonst doch vielfach zum Anlocken von ♂♂ dient? Hat er vielleicht bei *rhamni* eine andere Funktion (Markieren und Inbesitznehmen eines oder mehrerer Büsche zur späteren Eiablage) übernommen? Denn nach den bisherigen Feststellungen dienen dem Zusammenfinden der Geschlechter dieser Art offenbar optische Reize (vergl. die unterschiedliche Färbung der Geschlechter, ♂♂ fliegen selbst öfters Weißlinge an).

Anschrift des Verfassers:
ULF EITSCHBERGER, DFZS 8031 Gröbenzell, Postfach 210

Weitere Mitteilungen zur Verbreitung des Segelfalters (Iphidides padadirius L) und dessen gelegentliche Nordwanderungen

Von KARL CLEVE

Auf Grund des Artikels über das Verbreitungsgebiet des Segelfalters in Atalanta II, S. 130—132 erhielt ich dankenswerterweise eine Reihe von ergänzenden Mitteilungen, über die nachstehend kurz berichtet sei.
Zunächst teilte unser Mitarbeiter Herr ADOLF SCHWANDT aus Herten in Westfalen, der früher jahrelang als Tierfänger für die Universität Greifswald tätig war, folgende Beobachtungen mit:

um 1925 bei Travemünde und Laboe beobachtet.

1936 am Binower See bei Stettin zwei Falter gefangen. Schon ab 1931 vereinzelt hier beobachtet (vgl. Atalanta II, S. 130, wonach dort auch am 26. VI. 1921 gefangen).

1943 15 km östlich der Stadt Posen. Vier Falter mit dem Feldstecher besonders gut beobachtet.

Sommer 1946 Schwerin-Zippendorf. Zwei Falter zugleich am Ufer des Schweriner Sees aus allernächster Nähe beobachtet. Ein dritter Falter eine Woche später bei Rabensteinfeld (8 km südöstlich von Schwerin).

um 1962 bei Herten (Westfalen) mehrfach Falter an den sehr hohen nach Süden zu gelegenen Mauern der Steinkohlenzechen rastend beobachtet.

Juli 1967 bei Herten (Westfalen) eine Raupe an Schlehe gefunden.

Die bei Posen beobachteten Falter dürften einem bodenständigen Vorkommen angehören. Am Binower See bei Stettin mit seinen reichen Schlehenbeständen hat sich vielleicht Jahre hindurch eine Exklave des Faltervorkommens halten können. Ähnlich scheint vor etwa 100 Jahren ein Vorkommen in Rüdersdorf bei Berlin längere Zeit bestanden zu haben (Atalanta II, S. 130).
Eine weitere Mitteilung verdanke ich Herrn KURT WASCHKE, Berlin, wonach bei Elbing und dem in der Nähe gelegenen Preußisch-Holland in den Jahren von etwa 1930 bis 1940 an trockenen mit Schlehen bewachsenen Hängen von ihm regelmäßig der Segelfalter beobachtet wurde.
Es ist ferner zu vermerken, daß THOMSEN (vgl. Atalanta II, S. 131) neben den gelegentlichen Beobachtungen des Segelfalters in Estland als von einer „in Letland bis hinauf nach Valmiera (Wolmar) beobachteten Art“ spricht. (GAETKE, Die Vogelwarte Helgoland 89, 1891, berichtet von einem Falter auf Helgoland. Die Redaktion.)
Zu der in Atalanta II, S. 131 gezeigten Verbreitungskarte des Segelfalters ist nach den vorstehenden Beobachtungen festzustellen, daß die im Osten etwas nach Süden abfallend gestrichelt angedeutete Grenze der ständigen Verbreitung richtiger ziemlich steil nach Norden ansteigen dürfte.
Von Interesse wäre es, ob im Sauerland geeignete Lebensräume für den Segelfalter bestehen, aus denen er gelegentlich bis in das Industrie-Gebiet nördlich der Ruhr vorstößt.
Bezüglich der beiden am 13. VIII. 1966 in Gatow bei Spandau beobachteten Segelfalter ist noch zu erwähnen, daß das gut erhaltene Exemplar ein ♀ und das stark abgeflogene und beschädigte Exemplar ein ♂ war (vgl. Atalanta II, S. 130).
Nach WOHLFAHRT*) ist der Segelfalter nur ein „Fakultativer Wanderer“, der im Gegensatz zu den „Obligatorischen Wanderern“ nicht unter die eigentlichen „Wanderfalter“ einzureihen ist. Die auslösenden Faktoren für die fakultative Wanderung sind im übrigen noch weitgehend unbekannt.
Ob das von WOHLFAHRT weiter geschilderte unterschiedliche Verhalten der männlichen und weiblichen Falter von *Iphiclides podalirius* L. bewirkt, daß sich unter den ihren eigentlichen Verbreitungsbezirk verlassenden Segelfaltern mehr männliche oder mehr weibliche Tiere befinden, kann heute noch nicht gesagt werden.

Bei den Ermittlungen über das Vorkommen des Segelfalters ist zu beachten, daß der Segelfalter in Deutschland nach der Naturschutzverordnung vom 16. III. 1940 geschützt ist. Sofern für die Untersuchungen nicht eine Sondergenehmigung der Naturschutzbehörde vorliegt, kann daher das Auftreten lebender Segelfalter nur durch den Augenschein seitens entsprechend erfahrener Beobachter nachgewiesen werden. Der an und für sich recht markante Falter sollte allerdings höchstens mit dem Schwalbenschwanz *(Papilio machaon* L.) verwechselt werden können.

Abschließend danke ich den Herren SCHWANDT und WASCHKE für die Mitteilung ihrer wertvollen Beobachtungen sowie Herrn U. EITSCHBERGER, der mich bei der Abfassung dieser Zeilen liebenswürdigerweise unterstützte.

Anschrift des Verfassers: DR. KARL CLEVE, 1 Berlin 15, Fasanenstraße 39

*) Nachr.-Blatt d. Bayer. Ent. Bd. 14 (1965), S. 105—111. Hier auch weitere Literatur-Hinweise.

Das ungarische Lichtfallen-Netz

von ANDRÁS VOJNITS

Der Aufbau des ungarischen Lichtfallennetzes hat im Jahre 1952 seinen Anfang genommen. Die erste Lichtfalle wurde in Keszthely aufgestellt, welcher von Jahr zu Jahr weitere folgten. Zur Zeit sind im Lande — mehr oder minder gleichmäßig verteilt — 41 „Jermy-Fallen" in Betrieb (s. Karte). Diese werden durch Organe der Pflanzenschutz- und Forstbetriebe bedient. Die wissenschaftliche Bearbeitung erfolgt durch eine Gruppe der Pflanzenschutzidentifikation im Bereiche des Budapester Naturwissenschaftlichen Museums.

Das gesammelte Material wird von den einzelnen Stationen alle vierzehn Tage dem Museum zugeschickt, wo Fachleute der Gruppe die Insekten sortieren, nach Gattungen ordnen und die Daten in Verzeichnissen festhalten. Von der jährlich eingesammelten Riesenmenge von Insekten sind allein an Schmetterlingen mehr als zwei- bis dreihunderttausend zu verzeichnen. Die *Macrolepidoptera* werden bzw. wurden von Herrn LAJOS KOVÁCS, die *Microlepidoptera* bis zum Jahre 1965 von Herrn ZOLTÁN MÉSZÁROS, später vom Verfasser bearbeitet. Im Gegensatz zu den Macrolepidopteren, welche, soweit eine Möglichkeit besteht, einer subjektiven Beurteilung nach Art und Geschlecht unterzogen werden, bestimmen wir bei den Microlepidopteren nur 30—50 Prozent. Die vorzüglichste Aufgabe der Gruppe ist die Unterstützung der Abwehr von Schädlingen. Die aus dem Gesichtspunkt der Land- und Forstwirtschaft ausgewählten Insekten, werden durch Sonderaufzeichnungen in Evidenz gehalten, und über die Wichtigsten wird wöchentlich, von den Übrigen in größeren Zeitabständen Bericht erstattet. Durch die Auswertung der Daten bietet sich Gelegenheit, den Zeitpunkt der Schutzmaßnahmen festzustellen und kurz- und langfristige Prognosen zu geben.